

hievte alles ins Boot und machte die Leinen fertig zum Ablegen. Als sie den Außenborder startete, sah sie eine entzückende Fruchtbarkeitsgöttin den Pfad herunterspringen. Niemand hätte Suzie als dick bezeichnet, sie war vollschlank, bei ihr saß alles am rechten Fleck. Agneta prüfte, wie viel Benzin im Kanister war; manchmal vergaß Mikael zu tanken. Für die kurze Überfahrt würde der Sprit noch reichen. Als Suzie beim Boot anlangte, ging über der Insel die Sonne auf.

Trevalso Cottage war eine Traumunterkunft für gut betuchte Urlauber aus aller Welt. Das Haus kostete in der Nebensaison lächerliche siebenhundert Pfund pro Woche, im Sommer und zu Weihnachten musste man fast das Zehnfache hinblättern. Neben den luxuriösen

Annehmlichkeiten wie Jacuzzi, Sauna und Breitband-Internet besaß Trevalso den unverwechselbaren Charme eines alten Scillonian Cottage. Ein Kaufmann aus Manchester hatte sich dieses Heim auf der Insel vor Cornwalls Küste bauen lassen, um dem nordenglischen Wetter zu entfliehen. Später hatte das Anwesen mehrmals den Besitzer gewechselt, bis es vor Jahren ins Eigentum des englischen Thronfolgers übergegangen war. Seine Königliche Hoheit besaß mehrere Feriendomizile auf den Scilly Islands. Zu den zahlreichen Titeln des Prinzen gehörte auch jener des *Lord of the Isles*, was seine Verbindung zu den Scillys noch vertiefte. Wenn er persönlich anwesend war, hielt er sich meistens in der nördlichsten seiner Liegenschaften auf, Amaryllis House. Viele seiner Gäste wussten nicht einmal, dass

ihre Miete auf dem Umweg über Janice' Ferienagentur in die Kasse des britischen Königshauses gespült wurde.

Die Chinesen, die zuletzt in Trevalso gehaust hatten, waren über den royalen Besitzer bestimmt nicht im Bilde gewesen, anders war der Grad an Vandalismus nicht zu erklären, den sie zurückgelassen hatten. Als Agneta das Haus betrat, befiel sie ein regelrechter Schock. Hatten diese Leute etwa auf dem Boden gegessen? Hatten sie ihre Abfälle einfach fallen lassen? Die undefinierbaren Flecken auf dem Teppich, die Schweinerei in der Küche, der Zustand der Toilette und die Schmierereien auf dem Spiegel – es schien den Chinesen egal gewesen zu sein, dass sie keinen Penny ihrer Kautions von Janice zurückbekommen würden.

»Wo fangen wir an?« Ratlos wandte sich

Agneta an Suzie.

Suzie Pooth war ein Kind der Arbeit. In einer Labour-Familie aufgewachsen, hatte sie ihre Jugendjahre als Sekretärin eines Versicherungsvertreters in Gloucester verbracht und den um zwanzig Jahre älteren Mann aus Liebe geheiratet. Eine Lungenschwäche hatte Suzie gezwungen, in ein gesünderes Klima zu ziehen. Das Paar hatte ein Häuschen auf Tresco erworben, der zweitgrößten der Scilly-Inseln. Johnny, Suzies Mann, hatte beruflich in der neuen Umgebung nicht mehr Fuß fassen können und war gezwungen gewesen, vorzeitig in Ruhestand zu gehen. Tresco war ein teures Pflaster, die Pooths hätten ihr Haus wieder verkaufen müssen, aber Suzie gefiel es auf der Insel. Sie spuckte in die Hände und nahm eine Stelle im Old Inn an, wo sie am Tresen arbeitete und

dem Wirt die Bücher führte. Im Gegensatz zum schicken New Inn auf der Westseite war das Old Inn eine Spelunke mit nikotingelben Tapeten und wackeligen Stühlen. Das Essen war nichts für schwache Mägen. Auf diese Weise abgehärtet, konnte Suzie ein verdrecktes Ferienhaus nicht abschrecken.

»Wo wir anfangen?« Gutgelaunt bündelte sie ihre Lockenpracht mit einem Haargummi. »Wir arbeiten uns von oben nach unten voran. Ich mache die Schlafzimmer, du bearbeitest die Flecken auf dem Teppich, ich nehme mir das Bad vor, du die Küche. Wäre doch gelacht, wenn wir das nicht schaffen.« Mit Staubsauger und Scheuerlappen bewaffnet, stieg Suzie in den ersten Stock.

Agneta kniete vor dem hässlichen Rotweinfleck nieder. So ein Fleck ging normalerweise nicht mehr heraus. Von Janice